



*Der Hoteldiener packt die entsetzte Alte und reißt sie zum Wagen heraus*

Und während Nr. 2 fortfuhr, immer und immer wieder zu versichern, daß sie sich doch nicht mehr jung genug fühle, diesen Mann heiraten und glücklich machen zu können, kam immer und immer wieder, während sie von seiner Eifersucht, seiner Liebe strahlend berichtete, die Frage zum Vorschein: „Soll ich oder soll ich ihn nicht heiraten? Raten Sie mir, raten Sie mir!“

Im Anfang der Beichte hatte Dame Nr. 1 gedacht: „Wie furchtbar unangenehm, mich in eine so peinliche Situation zu bringen! Wie dumm bist du, nicht deinen Spiegel zu fragen! Der gibt dir wahrheitsgetreuen Rat, was du machen sollst!“ Dann siegte doch das schwesterliche Mitleid bei ihr, und sie dachte, daß diese Frau zu bedauern sei, zu der das Glück so spät komme. Und wie alle anständigen Frauencharaktere, die sich breitschlagen lassen, wenn Mitleid in Frage kommt, hatte sie gerade die Absicht, wenn auch nicht einen definitiven Rat zu erteilen, so doch in eine Besprechung der Verhältnisse einzugehen, und sie überlegte gerade, ob man einer so reifen Frau von

Eifersucht sprechen dürfe, die sie vielleicht selber würde fühlen müssen, von Enttäuschung, von Seelennot, die alle früher oder später über sie hereinbrechen könnten, deren Herz jung empfand und nach Liebe dürstete — da öffnete sich die Abteiltür: Dame Nr. 3 erschien im Coupé und sagte: „Darf ich mich ein bisserl zu Ihnen setzen?“

Sie war es, die in Bozen so rasch noch in den Zug gesprungen war und die jetzt noch ihre feuchte Stirn wischen mußte. „Ja“, fing sie an, „das war eine schöne Geschichte! Mein Buberl sollte mit der Kinderfrau im Wartesaal auf mich warten. Statt dessen ging die Alte, die in Bozen zurückbleiben sollte, ins Abteil, und wir konnten die beiden nicht finden. Um ein Haar wären die beiden ohne Geld, ohne Fahrkarte abgefahren, Gott weiß, wohin! Ich bin bald verzweifelt. Gott sei Dank hat sie der Hoteldiener gefunden, und alles klappte zuletzt. Nun ist das Buberl bei seinem neuen Fräulein nebenan, und ich kann mich ein wenig bei Ihnen ausplauschen.“ Und diese junge, frische, natürliche Frau bildete einen krassen Gegensatz zu der älteren, der Dame Nr. 2, die ihr Herz hatte ausschütten wollen, die einen Rat für ein Lebensschicksal verlangt hatte und die nun nicht mehr sprechen konnte von dem, was sie erfüllte.